

Zwischen Postkarten und Butterstampfern

Verkannte Schätze Am Sonntag ist es wieder so weit: Der monatliche Flohmarkt in Schaan hält allerlei Kuriositäten bereit. Interessant sind die Schätze von den Dachböden und aus den Kellern sogar für Besucher aus der ganzen Welt.

VON CLAUDIA THALER
UND CAROLINE POSPISCHIL

Die drei verrostete Äxte hievt sie mit einem leichten Schwung über die Schulter und knallt sie auf den Ladentisch. Rita Zäch-Voser aus Sargans ist stolz auf ihre Flohmarkterfahrung, ebenso wie auf ihre Antiquitäten. Seit 15 Jahren fährt die 75-Jährige zu fast jedem Flohmarkt im Umland. Gestern Buchs, heute Schaan. Um 8.30 früh hat sie schon einige Stunden Arbeit hinter sich. Vor zwei Stunden kamen die ersten Kunden zum Lindaplatz im Schaaner Zentrum und durchwühlten ihre Ware nach Schätzen. Den Flohmarkt in Schaan kennen viele Liechtensteiner, seit er vor vier Jahren aus Vaduz dorthin übersiedelt ist. Der Schweizer Hanspeter Flori organisiert den Trödel seit einem Jahr, der Markt hat aber bereits eine 30-jährige Tradition. Ein Konflikt mit der Gemeinde Vaduz zwang den damaligen Organisator Rainer Büchel zu der Entscheidung, nach Schaan auszuweichen.

Über die Autoren



Claudia Thaler (27) aus Innsbruck und Caroline Pospischil (24) aus Wien absolvierten die fünfte Internationale Sommerakademie für Journalismus und PR an der Universität Liechtenstein.

«In Schaan ist der Flohmarkt aber herzlich willkommen», freut sich Veranstalter Flori.

Besonderes Sortiment

Das Geschäft mit den Antiquitäten boomt. Alte Postkarten aus Japan, dem Irak, aber auch aus Liechtenstein sind heiss begehrt. Die Besucher kommen aus den Nachbarländern Österreich und Schweiz, sogar aus dem arabischen Raum, berichtet Flori. Andere finden den Weg aus Kanada nach Schaan. So streift Robert MacGregor aus Toronto schon seit acht Uhr zwischen alten Steiff-Kätzchen, Porzellan und Silberbesteck umher. Auf der Suche nach einem Schmuckstück für seine Frau findet er schliesslich eine Brosche aus dem 19. Jahrhundert. «Zu Hause gehe ich nicht so gern auf Flohmärkte. Dort gibt es nur alte Möbel und haufenweise Bücher. Hier in Liechtenstein ist der Markt ganz speziell.»

«Der Flohmarkt läuft optimal», erzählt Flori. 25 Anbieter buhlen um die Aufmerksamkeit der Kunden. Teilweise streiten sie sich sogar um die besten Plätze für ihre Waren. Bei Regen muss Flori die nicht angemeldeten Händler sogar wieder wegschicken, der überdachte Vorplatz bietet sonst nicht ausreichend Platz. So wählt etwa Rainer Büchel genau aus, welche Kostbarkeiten er an diesem Sonntag mitbringt. Einen ganzen Lagerraum neben seinem Haus hat er mit Antiquitäten und Gerümpel vollgestellt. Die Waren hat er von Freunden, anderen Trödlern und Hausräumen, die er seit Jahren betreibt.

Geschäftstüchtigkeit entscheidet

Nach einigen Stunden Markttreibens packt auch Rita Zäch-Voser noch wei-



Rita Zäch-Voser, 75, bietet alte Äxte, Butterstampfer, Kuchenformen und Kaffeemühlen an.



Flohmarkt-Organisator Hanspeter Flori und sein Vorgänger Rainer Büchel. (Fotos: Ariana Böhm)



Robert MacGregor aus Toronto machte Urlaub in Triesenberg: «Auf diesem Flohmarkt habe ich schon einiges gefunden. Er hat ein ganz besonderes Flair.»



Lisa Bigger, 58, Trödlerin aus Flums, ist überzeugt: «Man muss mit Herzblut dabei sein, sonst verkauft man nichts.»

tere Schätze aus. Vier Butterstampfer aus dem 19. Jahrhundert hat sie bislang unter dem Ladentisch versteckt. Zwischen 50 und 100 Franken verlangt die rüstige Schweizerin für diese Antiquitäten. Stolz präsentiert sie auch eine Kuchenform, die jener ähnlich sieht, die ihre Mutter in den 1940er-Jahren immer zum Backen des Mandelkuchens benutzt hatte. Das Rezept dazu verrät Rita auf Nachfrage kostenlos. Obwohl die Geschäfte gut laufen, sind sich Büchel und Flori einig: Der Handel mit alten Sachen sei früher lukrativer gewesen. «Für Dinge, die wir früher um 200 Franken verkauft haben, bekommen wir heute deutlich weniger als ein Viertel», sagt Büchel und sortiert seine Postkarten. Schuld an dem Rückgang habe vor allem das Internet, das bestätigen auch die meisten anderen Händler. Profi-Tröd-

lerin Lisa Bigger kann nach eigenen Aussagen trotzdem gut von dem Flohmarkt-Verkauf leben. Das führt sie auf ihre langjährige Erfahrung und ihr ausgewähltes Sortiment zurück: «Jedes einzelne Stück hat seine Geschichte, aber die muss ich den Menschen auch erzählen können.»

Jeder Markt eine Herausforderung

Für Hanspeter Flori dauert ein Tag am Flohmarkt bis in die frühen Abendstunden. Mit seinem Organisationsplan unter dem Arm läuft er über den Marktplatz und vergewissert sich, dass sowohl Kunden als auch Verkäufer zufrieden nach Hause gehen. «Die Vorbereitungen sind immer viel Arbeit, aber es lohnt sich», resümiert Flori. Jeder Markt bringe eine neue Auswahl und halte Überraschungen bereit. «Man weiss ja nie, wonach die Leute diesmal suchen.»